

Freie Presse

Montag
26. Juli 2010
48. Jahrgang
Nr. 171
F 8999 A

Einzelpreis: 1,00 €
Verlag und Redaktion
09111 Chemnitz
Brückenstraße 15
Tel. 03 71/65 60

CHEMNITZER ZEITUNG

LOKALES

Noch drei Filme am Ufer-Strand

Sommerkino geht weiter

Chemnitz. Die Filmnächte am Chemnitz-Ufer gehen weiter. Sie werden wegen des schlechten Wetters der vergangenen Tage am kommenden Wochenende fortgesetzt. Insgesamt drei Filme sind am Freitag, Sonnabend und Sonntag zu sehen.

Bis dahin versuchen die Veranstalter der Filmnächte, den Regen, der am Freitag und Samstag gefallen ist, aus dem Sand des Ufer-Strandes zu saugen. „Am Freitag waren die Vorführungen buchstäblich ins Wasser gefallen“, sagte Henrik Bonesky. In diesem Jahr soll der Strand so lange betrieben werden, wie es das Wetter zulässt. Und: Die Filmnächte soll es auch 2011 geben. (GP) –Seite 11

SPORT

Vettel Dritter bei Ferrari-Doppelsieg

Hockenheim. Der Traum vom Formel-1-Heimsieg hat sich für Sebastian Vettel nicht erfüllt. Der Red-Bull-Pilot belegte beim Großen Preis von Deutschland auf dem Hockenheimring vor 65.000 Zuschauern den dritten Platz. Der elfte WM-Lauf endete mit einem Ferrari-Doppelsieg durch Fernando Alonso und Felipe Massa. –Seite Sport

Zehntausend beim Olympic Day in Berlin

Berlin. Die Flamme der ersten Jugendspiele hat Berlin in Olympiastimmung versetzt. Rund 10.000 Besucher haben auf dem Pariser Platz vor dem Brandenburger Tor den Olympic Day gefeiert. Gleichzeitig wurden die Athleten der deutschen Mannschaft zu den olympischen Jugendspielen in Singapur verabschiedet. –Seite Sport

KULTUR

Von der Zaubrerflöte bis zum Liefers-Konzert

Chemnitz. Aufgrund der Berichterstattung über die Ereignisse in Duisburg finden Sie die Kulturseite heute in Ihrem Lokalteil. Unter anderem mit diesen Themen: Zaubrerflöte auf den Greifensteinen, Liefers-Konzert in Zwickau und Mönkemeyer begeistert Zuhörer in Plauen. –Lokalteil

WETTER VOR ORT

| | | | |
|-------|--------|--------|--------|
| 6 UHR | 10 UHR | 14 UHR | 18 UHR |
| | | | |
| 12° | 14° | 20° | 21° |

| | |
|--------|------------|
| MORGEN | ÜBERMORGEN |
| | |
| 22° | 23° |
| 13° | 15° |

WWW.WETTER.NET
SEITE AUS ALLER WELT

SERVICE-CENTER

Montag – Freitag: 6.00 – 18.00 Uhr
Samstag: 6.00 – 13.00 Uhr
• telefonische Anzeigenannahme
• Fragen zum Abonnement
• Anmeldung zum Internetzugang

Freie Presse

gebührenfreie Service-Hotline:
0800 80 80 123



Katastrophe von Duisburg

19 Tote und mehr als 340 Verletzte bei Loveparade – Staatsanwaltschaft nimmt Ermittlungen auf – Kritik am Sicherheitskonzept



Szenen der Verzweiflung: Teilnehmer versuchten am Samstag beim Techno-Festival Loveparade nach einer Panik das gesperrte Gelände zu verlassen.

–FOTO: HERMANN J. KNIPPERTZ/APN

Duisburg. Nach der Massenpanik bei der Loveparade in Duisburg mit 19 Toten und 342 Verletzten hat die Suche nach den Schuldigen an der Tragödie vom Samstag begonnen. Die Staatsanwaltschaft nahm die Ermittlungen zur Unglücksursache auf. Bislang gingen bei den Behörden zwei Strafanzeigen ein. Die Veranstalter verkündeten gestern das Aus für die Technoparade, die seit 1989 fast jedes Jahr Hunderttausende Besucher angezogen hatte.

Gegen die Veranstalter wurden schwere Vorwürfe erhoben. So erklärte die Polizeigewerkschaft im Deutschen Beamtenschaft, vor der Veranstaltung von Polizei und Feuerwehr erhobene Einwände gegen das Sicherheitskonzept seien ignoriert worden. Loveparade-Gründer

Dr. Motte schrieb auf seiner Internetseite, das Veranstaltungsgelände abzusperrten, sei ein Fehler gewesen. Der Duisburger Oberbürgermeister Adolf Sauerland (CDU) sprach dagegen von einem stichhaltigen Sicherheitskonzept und machte „individuelle Schwächen“ für die Katastrophe verantwortlich.

Gestern wurde bekannt, dass Polizei und Feuerwehr Monate vor der Loveparade massive Vorbehalte gegen das Sicherheitskonzept geäußert hatten. Nach Informationen des „Kölner Stadt-Anzeigers“ soll der Direktor der Duisburger Berufsfeuerwehr Oberbürgermeister Sauerland bereits im Oktober 2009 schriftlich davor gewarnt haben, die Veranstaltung auf dem Gelände des alten Güterbahnhofs stattfinden zu lassen.

Sinngemäß soll es in dem Schreiben heißen, dass die Platzfläche nicht ausreiche, um die zu erwartende Masse an Besuchern aufzunehmen.

Unterdessen regt sich auch innerhalb der Polizei heftiger Unmut über die Organisation der weltweit bekannten Technoparade. Zwei Kölner Hundertschaften waren bei der Veranstaltung im Einsatz, eine sogar unmittelbar an dem Tunnel, in dem die Panik losbrach. Einige der Beamten hatten das Gelände bereits vorige Woche erkundet und im Anschluss intern starke Bedenken geäußert. Eine Kollegin hätte ihm mitgeteilt, „heilfroh zu sein, wenn das hier zu Ende ist“, berichtete ein hochrangiger Polizist dem „Kölner Stadt-Anzeiger“. Als „unmöglich“ hätten erfahrene Hundertschaftsführer es schon im Vorfeld empfunden, dass für den Ein- und Ausgang des Geländes nur diese eine, etwa 300 Meter lange Unterführung vorgesehen war.

Auf einer Pressekonferenz betonte der Vize-Polizeipräsident Detlef von Schmeling gestern aber, in dem Tunnel zum Veranstaltungsort selbst habe es keine Toten gegeben. Die Todesopfer seien hinter der westlichen Zugangsrampe gefunden worden. Schon vorher hatten Polizei und Stadt mitgeteilt, zu dem Unglück sei es gekommen, nachdem Besucher der Loveparade über eine schmale Treppe und Sicherheitszäune gestiegen und abgestürzt seien. Bis zum Nachmittag konnten alle 19 Toten identifiziert werden. Neben elf Deutschen kamen auch junge Menschen aus den Nie-

derlanden, Australien, Italien, China, Spanien und Bosnien-Herzegowina ums Leben. Nach Angaben der Organisatoren hatten über den Samstag verteilt 1,4 Millionen Menschen an der Loveparade teilgenommen. Das abgesperrte Gelände war laut „Spiegel Online“ nur für 250.000 Menschen zugelassen. Wegen dieser Beschränkung habe die Stadt Vorschriften für Fluchtwege und Feuerwehreinsatz gelockert. Der Internetdienst betrieb sich auf ein internes städtisches Verwaltungsdokument vom 21. Juli. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) forderte gestern umfassende Untersuchungen zum Unglück. „Wir müssen alles tun, damit sich so etwas nicht wiederholt“, betonte sie. (apn/ddp/afp/zz) –Seiten 4, 5: Thema des Tages

60 Vogtländer evakuiert

Nach Regen drohte Deichbruch – Schlechtwetter trifft Region besonders

Talitz. Nach starkem Dauerregen sind am Wochenende im vogtländischen Talitz rund 60 Menschen vorübergehend aus ihren Häusern in Sicherheit gebracht worden. In dem kleinen 500-Seelen-Ort nahe der Talsperre Pirk drohte der Damm des Mühlteichs zu brechen. Auch die direkt an dem Ort vorbeiführende Autobahn 72 wurde zur Sicherheit am Samstag bis kurz vor Mitternacht zwischen den Anschlussstellen Pirk und Plauen-Stüd voll gesperrt. Am Sonntagvormittag dürf-

ten die in Sicherheit gebrachten Bewohner wieder in ihre Häuser zurückkehren.

Von Freitag auf Samstag ist deutschlandweit im Vogtland der meiste Regen gefallen, wie ein Meteorologe aus der Region der „Freien Presse“ sagte. Folge: Die Talsperre Pirk ist die einzige Anlage in Sachsen, die wegen der Wassermassen derzeit kontrolliert überläuft. Dies hatte es zuletzt 2006 nach der Schneeschmelze gegeben. (JOE/ddp) –Seite 2: Bericht

Sachsen droht Mückenplage

Ideale Bedingungen für die Vermehrung der Insekten

VON STEPHANIE WESELY

Chemnitz. Die Sachsen müssen in den nächsten Tagen und Wochen mit einer deutlichen Zunahme der Mückenpopulation rechnen. „Das regnerische Frühjahr und der schneereiche Winter haben ideale Bedingungen für die Vermehrung der Insekten geschaffen“, sagte die Biologin Ingrid Körber. Überschwemmte Uferböschungen und Laubpflützen seien für die Tiere wie ein „Fünf-Sterne-Hotel“. Und davon

gebe es derzeit reichlich. Egal, ob es dabei warm oder eher kühl ist. Gartenbesitzer allerdings könnten vorbeugen. „Da ein Entwicklungszyklus der Hausmücke rund 14 Tage beträgt, hilft es, in diesen Intervallen etwa Regentonnen und Plastschnecken zu leeren und zu reinigen“, so Körber. Großflächige Stechmückenbekämpfungsaktionen sind laut Ursula Baumann, Vorstandsvorsitzende des Schädlingsbekämpferverbandes Sachsen, dagegen vergangenheit. –Seite Ratgeber: Berichte

Ministerin fordert leichtere Zuwanderung

Berlin/Bonn. Angesichts des Fachkräftemangels in Deutschland wird der Ruf nach Korrekturen am Zuwanderungsrecht lauter. Bundesbildungsministerin Annette Schavan (CDU) forderte gestern, für „hochqualifizierte Kräfte“ aus dem Ausland müssten Hürden etwa beim Familienzug abgebaut werden. Der Direktor des Bonner Instituts zur Zukunft der Arbeit, Klaus Zimmermann, warnte, ohne eine Öffnung des Arbeitsmarkts für Zuwanderer könne Deutschland als Exportnation in der globalisierten Welt nicht bestehen. (ddp) –Seite 6: Bericht

In der Sportwelt jagt eine Fiesta die nächste

Alberto Contador gewinnt zum dritten Mal die Tour de France – Spanier dominieren nicht nur Radsport

Paris. Spaniens Nationalhymne erklingt an den Sportstätten dieser Erde verdächtig oft. Egal ob Fußball, Basketball, Tennis oder Radsport – die Sportwelt spricht spanisch. Eine Fiesta jagt die nächste. Gestern wieder. Radprofi Alberto Contador sicherte sich das Gelbe Trikot bei der Tour de France. Es ist der dritte Gesamtsieg des 27-jährigen Spaniers.

Vor gut zwei Wochen holten sich die spanischen Fußballer nach dem EM- auch den WM-Titel, Tennisprofi Rafael Nadal siegte in Wimbledon und führt die Welttrangliste an. Die spanischen Basketballer um Superstar Pau Gasol dürfen sich

ebenfalls Welt- und Europameister nennen, dazu dreht der zweimalige Formel-1-Weltmeister Fernando Alonso immer noch schnelle Runden, im Handball und neuerdings auch im Volleyball sind Siege ebenfalls an der Tagesordnung, ganz zu schweigen von den vielen Erfolgen im Motorsport.

Wie kann ein Land mit 47 Millionen Einwohnern, einer Arbeitslosenquote von 20 Prozent, riesiger Schuldenlast und als nächster Euro-Wackelkandidat derart die Sportwelt dominieren? Für Anti-Doping-Experten wie Werner Franke gibt es dafür eine plausible Antwort. Der

Heidelberger Molekularbiologe hält Spanien für das Eldorado der Dopingsünder – das Land mit laxer Anti-Doping-Politik, wo Sportbetreiber dank lockerer Kontrollen ruhiger schlafen als anderswo.

Alles aufs Doping zu schieben, wäre freilich auch unspöttlich. Fakt ist, dass im Zuge der Austragung der Olympischen Spiele 1992 in Barcelona kräftig in den Sport investiert wurde. Sportstätten wurden landesweit modernisiert, Hochleistungszentren errichtet und Förderprogramme ins Leben gerufen. „Wir sind die beste Sportlergeneration, die es je gab“, sagte der zweimalige



Auf Torausieg gebucht: Alberto Contador.

–FOTO: CHRISTOPHE ENA/APN

Motorrad-Weltmeister Jorge Lorenzo. Nadal, Contador, Gasol und Co. dürften künftig für weitere Fiestas sorgen. (te mit sid)

Freistaat bekommt zweiten Jakobsweg

Oederan/Chemnitz. Auf dem ersten Teilabschnitt des neuen sächsischen Jakobsweges hat am Samstag die offizielle Erstbegehung stattgefunden. Rund 100 Pilger haben sich auf den 28 Kilometer langen Weg von Oederan über Flöha nach Chemnitz gemacht. Zur Wiederbelebung der Strecke hatte sich im vergangenen Jahr der Verein „Sächsischer Jakobsweg an der Frankensstraße“ gegründet. Die Mitglieder wollen sich für diesen zweiten Jakobsweg im Freistaat, der vom Ökumenischen Pilgerweg bei Bautzen abzweigt, einsetzen. Die künftige Route soll über Dresden, Freiberg, Chemnitz, Zwickau und Plauen bis nach Hof führen. (old) –Seite 3: Bericht